Der pädagogisch blinde Fleck

Autor(en): **Altherr, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-529434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schweizer schule

Zeitschrift für christliche Bildung und Erziehung

1. Juni 1982 69. Jahrgang Nr. 8

Was meinen Sie dazu?

Der pädagogisch blinde Fleck

Schüler auf dem Weg zum Schulhaus zu beobachten, ist oft recht aufschlussreich. Ihr Benehmen vor dem Unterricht zeigt in der Regel ihr eigentliches Verhalten unter Kameraden.
Auf einem Botengang-Wägeli hatte ein Kind eine grosse Schachtel befestigt. Es brachte sie auftragsgemäss der Lehrerin. Was Kind und Schachtel bis zum «Herein» zu erdulden hatten, war unschön. Über Gebühr und zu Unrecht belästigten die Kameraden den dienstbaren «Geist». Überhaupt fiel auf, wie die Kinder stritten; wie grob sie sprachen und wie leicht sie Fluchworte zur Hand hatten. Ich war nicht erstaunt, dass die Art dieses Sich-Benehmens ins Schulzimmer nachwirkte. Geraume Zeit verstrich, bis jedes Kind an seinem Platz für den Unterricht bereit war. Auch das Morgenlied vermochte nicht alle Schüler innerlich zu beruhigen. Die Lehrerin rief die Kinder zu sich nach vorn. Auf einem Tisch lagen Kartonstücke, Drähte, Fäden; wohl überlegt erklärte die Lehrerin den Arbeitsgang: Erstellen eines Mobile.
Es war zu spüren, wie gründlich sich die Lehrerin auf das Werken mit den Knaben vorbereitet hatte. War sie so in den Arbeitsgang vertieft, dass sie übersah, was um sie her geschah? Überhörte sie das Tuscheln, übersah sie, dass ein Knabe einem andern drei Tritte versetzte? Übersah sie wirklich oder hatte sie den «pädagogisch blinden Fleck»?
Hat es einen Sinn, mit einer Knabengruppe ein Mobile zu bauen und dabei stur auf ein Endergebnis hinzusteuern, während laufend Pannen unter den Kindern entstehen? – Nein. Der Besucher hätte der Lehrerin den Mut gewünscht zu einem «Halt! So geht's nicht!» In der Schule hat nach wie vor die Erziehung Vorrang vor jeglichem Vermitteln. Wer glaubt, er könne «Stoff an den Mann» bringen in einem ungeklärten menschlichen Beziehungsfeld, der hat den «pädagogisch blinden Fleck».
Kinder, die nicht eingeschult sind, das heisst, die u.a. schwatzen, wenn's beliebt; die fluchen; die Kameraden schlagen oder belästigen, leben noch so in der Ich-Bezogenheit, dass für sie Werken und Gestalten eines Mobiles einer Überforderung gleichkommt. Sie müssen lernen, sich zu sammeln; lernen, wie man sich Kameraden gegenüber benimmt. Eingeschulten Kindern sind Spielregeln des Miteinander-Seins vertraut; nicht-eingeschulte Kinder sind im Grunde genommen selber «Mobiles». Bevor sie zu sich gefunden haben, sollten sie keine Mobiles bauen.
Binsenwahrheiten. Sie zu missachten, widerspricht echter Erzieherarbeit. Der «pädagogisch blinde Fleck» lässt Lehrkräfte oft übersehen, was das Verhalten der Kinder prägt. Ihnen wäre zu raten, die Kinder während der Arbeit, auf dem Pausenplatz und auch dann und wann auf dem Schulweg zu beobachten. Möglicherweise könnten Beobachtungen den Mut zum «Halt! So geht's nicht!» stärken.

Jakob Altherr
in: Schulblatt von Appenzell A. Rh.
Mai 82